

Ibbenbüren



DAS GEFIEL UNS

„Auf 100 Besserwisser gibt es nur einen Bessermacher.“

Willi Ritschard (1918-1983)
Schweizer Gewerkschafter und Politiker

AUSGESCHLAFEN?!

Ächz-Geräusche

Das Bett im Schlafzimmer ist kein neues. Einige Jahre hat es schon auf dem Buckel. Und meine Oma würde sagen: keine deutsche Wertarbeit, also kein Bett für die Ewigkeit. So überraschte es nicht, dass die 16 Jahre alte Schlafstätte in der vergangenen Woche die ersten Ächz-Geräusche von sich gab. Mein Mann blieb ganz ruhig. „Das hält noch“, meinte er lässig. Weit gefehlt. Als sich der Gute abends zur Ruhe betten wollte, gab es ein lautes „Krawumm“, und die Matratze hing schief in den Scharnieren. Flugs erschien sein Freund zur Hilfe, Experte in Sachen Holz. Der konnte es sich natürlich nicht

verkneifen, die passenden anzüglichen Kommentare loszulassen. Spaß muss sein! Gemeinsam wurde das Bett mit allem, was an Nägeln und Klebern zur Verfügung stand, wieder zusammengezimmert. Nach einem schönen Samstagabend ging mein Mann recht spät schlafen. Und ich kann bestätigen: Er schlüpfte fast geräuschlos unter die Bettdecke. Sie wissen schon, was kommt: „Krawumm“. Auch schräg lässt's sich schlafen. Aber wie war das mit der Ewigkeit? Das neue Bett ist bestellt.

Ich wünsch' Ihnen was...

Wibbke

NACHRICHTEN

Stichweg wegen Arbeiten gesperrt

IBBENBÜREN. Der Stichweg Hausnummer 14 bis 28 der Teutoburger Straße in Ibbenbüren wird wegen der Herstellung von Kanal-Hausanschlüssen für die Neubauten vom Montag, 9.

Mai, bis längstens zum 13. Mai während der täglichen Arbeitszeit für den Gesamtverkehr gesperrt. Fußgänger und Radfahrer können den Baustellenbereich passieren, teilt die Stadt mit.



Orange unplugged beim Familientag

Beim Familientag des Jugendamtes am Hof Bögel-Windmeyer am Samstag, 7. Mai, wird ab 17 Uhr die Coverband Orange auftreten. Doch schon während des gesamten Tages zuvor gibt es zahlreiche Aktionen für Jung und Alt und eine Informationsmeile der teilnehmenden sozialen Einrichtungen. „Orange“ spielen am späten Nachmittag. Es das sind Oktay (Gesang, Gitarre, Cajon und Mundharmonika), Kay (Gitarre) und Mario (Bass, Gitarre, Gesang). Sie spielen unplugged. Ohne Stöpsel. Aber mit viel Seele.

Diese Prospekte

liegen einem Teil unserer heutigen Ausgabe bei:



Ibbenbürener Volkszeitung
Pressehaus, Bahnhofstraße 15, 49475 Ibbenbüren
Zeitpunkt: 0 54 51 / 933-270
Zeitpunktstellung: 0 54 51 / 933-265
Fax: 0 54 51 / 933-193
E-Mail: vertrieb@ivz-online.de
Anzeigen: 0 54 51 / 933-230,-231,-232
Fax: 0 54 51 / 933-191
E-Mail: anzeigen@ivz-online.de
Lokalredaktion: 0 54 51 / 933-242
Fax: 0 54 51 / 933-192
E-Mail: redaktion@ivz-online.de
Internet-Homepage: http://www.ivz-online.de



Fachkräfte für Pflege: Der Markt ist leer gefegt

DRK und Diakonie suchen händeringend qualifiziertes Personal

Von Peter Henrichmann

IBBENBÜREN. Es herrscht Mangel. Irgendwann im Alter oder plötzlich mitten im Leben, dieser Mangel kann jeden treffen: Der Mangel an Menschen, die Menschen pflegen. Qualifiziert, examiniert, mit Herz und Hand.

„Der Pflegenotstand ist da.“ Markus Wensing weiß, was er als Öffentlichkeitsarbeiter beim DRK-Kreisverband sagen darf, sagen kann, ja sagen muss. Er formuliert drastisch: „Das DRK muss ambulanten Pflegekunden absagen, weil uns das Personal fehlt.“ Das mit dem Nein-Sagen muss Margret Alfers-Tyborczyk erledigen. Es fällt ihr schwer: Oft ist sie schon die vierte oder fünfte Anlaufstelle verzweifelter Angehöriger. „Das ist bedrückend. Wir können nichts tun. Dann muss ich absagen, andere Pflegedienste machen das ja auch.“

Fachpersonal für die Pflege zu finden scheint extrem kompliziert zu sein. Auch Stefan Zimmermann, geschäftsführender Vorstand beim Diakonischen Werk im Tecklenburger Land, liegt auf einer Linie mit den Kollegen vom DRK: „Vor sechs Wochen hätten wir noch sofort drei oder vier Fachkräfte eingestellt. Auch heute fehlen zwei oder drei.“

Schon seit gut einem Jahr, schildert Zimmermann, sei die Lage „ausgesprochen schwierig“. Seine Erfahrung zeigt, dass heute viel mehr Menschen lange zu Hause wohnen bleiben, dass viel mehr Menschen als früher daheim gepflegt werden müssen. Und der demografische Wandel, die fortschreitende Überalterung der Gesellschaft, verschärft die Lage dramatisch. „Es gibt eine stark wachsende Nachfrage nach Fachkräften. Das wird in den nächsten Jahren immer schlimmer“, sagt Zimmermann. Kein Wunder, dass das Diakonische Werk – mit Blick auf die seit Mai geltenden, neuen Regelungen zur Freizügigkeit von Arbeitnehmern in der EU – auch die „osteuropäischen Hilfskräfte“ in den Fokus der Personalsuche rückt. „Wir haben mit Hilfen aus Polen oder aus Russland, die hier heimisch sind, die Spra-



Das fällt auf: Mit großformatigen Plakaten sucht das DRK nach qualifizierten Pflegekräften. Margret Alfers-Tyborczyk und Markus Wensing hoffen auf möglichst viele Bewerber.

Foto: Peter Henrichmann

che beherrschen und die eine gute Ausbildung haben, auch sehr gute Erfahrungen gemacht“, sagt der Diakonie-Vorstand. Nach seinen Worten sei es „nicht auszuschließen“, dass im diesem Bereich künftig neues, dringend benötigtes Personal ge-

funden werden kann. Beim DRK – dort gibt es Bedarf für zwei neue Kräfte monatlich – setzt man auf Aktionen. Die Suche mit Inseraten und im Internet war nicht erfolgreich. Eine Plakat-Aktion soll helfen: „Wir wollen zeigen, dass wir ein attraktiver

Arbeitgeber sind“, sagt Markus Wensing. Dienstwagen (auch für privat), keine geteilten Dienste über den ganzen Tag hin, feste Touren, feste Pflegekunden, damit lockt das DRK. Drei Bewerberinnen wurden gefunden. Man hofft auf mehr. Aber: „Der Markt ist leer gefegt“, sagt Pflege-Chefin Alfers-Tyborczyk. Selber Nachwuchs ausbilden ist daher eine zweite Idee. „Wir setzen auf Kooperationen mit Altenpflegeschulen zum Beispiel von Caritas oder Diakonie.“ Ob im Pflegebereich für die Zukunft genug Personal gefunden werden kann, scheint aber völlig offen: „Die Bereitschaft den Beruf zu ergreifen ist eher gering“, sagt Markus Wensing. Die Lage wird sich verschärfen.“

2500 Euro brutto für einen harten Job

Die Diakonie beschäftigt in fünf Stationen (Ibbenbüren, Westerkappeln, Lengerich, Rheine, Lienen) insgesamt 200 Mitarbeiter. 70 Prozent davon sind examinierte Kräfte. Beim DRK-Pflegedienst Tecklenburger Land sind 17 examinierte Fachkräfte tätig. Sie arbeiten alle im Großraum Ibbenbüren.

Eine examinierte Pflegekraft verdient monatlich im Durchschnitt 2500 Euro brutto und bezieht 13 Gehälter pro Jahr. Nicht examinierte Kräfte kommen auf rund 1750 Euro brutto, sie beziehen ebenfalls 13 Gehälter. Die reguläre Arbeitszeit liegt immer bei 39 Stunden in der Woche. -hen-

Schicksale aus Vietnam

IBBENBÜREN. „Geflohen – geworden – geeint.“ So heißt die Ausstellung des Vietnam-Zentrums Hannover, die vom 10. bis 19. Mai im Rathaus Ibbenbüren zu den Öffnungszeiten zu sehen ist. Sie informiert über die Schicksale von Vietnamesen, die in den späten 70er-Jahren als Bootsflüchtlinge nach Deutschland kamen oder als Vertragsarbeiter in der DDR angeworben wurden. Die Infos und Fotos wurden bei Zeitzeugen, Flüchtlingen und DDR-Vertragsarbeitern erfragt. Die Ausstellung wird von der Ibbenbürener Arbeitsgruppe des Kinderhilfswerkes „terre des hommes“ organisiert.

|Ausstellungseröffnung mit Bürgermeister Heinz Steingröver am Dienstag, 10. Mai, 18 Uhr.

IVZ Glückstelefon

Sie haben gewonnen

TECKLENBURGER LAND. Beim gestrigen Glückstelefon hat die IVZ fünf mal zwei Tickets für die Veranstaltung „Die Mütter“ am 8. Mai 2011 um 16 Uhr im Bürgerhaus verlost. Über die Karten dürfen sich folgende Gewinner freuen: Petra Brinkmann, Ibbenbüren; Heidi Schomaker, Ibbenbüren; Hedwig Hümmeler, Recke; Kerstin Schilling, Hörstel; Sonja Hohnhorst, Ibbenbüren.

Herzlichen Glückwunsch!

Flohmarkt in der Stadt

IBBENBÜREN. Floh- und Krammarkt ist Samstag, 7. Mai, in der Innenstadt. Es werden gut 150 Profi- und Hobbyaussteller erwartet. Zwischen 9 und 18 Uhr wird zwischen Neumarkt und Bachstraße gefeilscht. Anmeldungen sind für nicht-professionelle Trödlern nicht nötig. Der Veranstalter, die Firma Krenckys-Märkte, berechnet Standflächen mit acht Euro pro Frontmeter. Für Händler bis 14 Jahren sind auf dem Christuskirchplatz bis zu drei Meter Standfläche kostenlos. Profihändler melden sich vorab an, ☎ 0 52 21 / 5 67 41.

Für alle Altersklassen und nicht nur für Wasserratten

Freibad Laggenbeck putzt sich für die offizielle Eröffnung am 15. Mai heraus / Boulebahn entsteht

-aka- LAGGENBECK. „Stillstand ist Rückschritt“, sagte einst ein Topmanager. Einen Schritt zurück will der Förderverein Freibad Laggenbeck auf keinen Fall machen. Obwohl das Bestreben der Ehrenamtlichen, das Bad in einer gemeinnützigen GmbH (gGmbH) eigenverantwortlich zu führen, ziemlich ins Stocken geraten ist, laufen die Vorbereitungen für die offizielle Eröffnung des Bades am 15. Mai auf Hochtouren – der Förderverein hat dabei die Regie übernommen.

Der Rasen ist gestutzt, das Unkraut zwischen den Pflastersteinen entfernt, das Fachwerk an den Umkleiden frisch gestrichen, das Wasser glitzert einladend – kurzum, es könnte losgehen. Bei 16 Grad Wassertemperatur sei ein Sprung in das 50-Meter-Becken derzeit jedoch mehr als gut zu überdenken, sagt Reinhard Glasßmeyer, Vorsitzender des Fördervereins.

Auch abseits des Schwimbeckens hat sich in den

vergangenen Tagen viel getan. Mit Jens Krake hat das Freibad den lang ersehnten eigenen Schwimmmeister, der an fünf Tagen der Chef im Ring sein wird. Für die restlichen zwei Wochentage gebe es alternative Lösungen, verrät Glasßmeyer er-

leichtert. Weniger glücklich ist der Verein darüber, dass ab Mitte des Monats Wasserratten sich nur von zwei statt von drei Sprungbrettern ins kühle Nass stürzen können. Ein Ein-Meter-Brett ist seit August 2010 kaputt, für ein

neues oder ein gutes gebrauchtes sei kein Geld da. „Dabei reden wir von 4000 beziehungsweise 1600 Euro Anschaffungskosten. Das ist schon traurig“, sagt Glasßmeyer. Unentgeltlich hat indes Schreinermeister Frank Wiegmann die Sitzflächen

sämtlicher Bänke aufgearbeitet und auch den in die Jahre gekommenen Strandkörben am Beckenrand zu neuem Glanz verholfen. Die Arbeit des Fördervereins beeindruckte ihn, daher habe er geholfen.

Neben seiner eigenen Arbeit spendete Wiegmann dem Verein rund 500 Euro, die er durch den Verkauf von Vogelhäuschen während der Gewerbeschau im Industriegebiet „Auf der Lau“ eingenommen hatte.

Damit sich im Freibad Laggenbeck alle Altersklassen und auch die nicht ganz so begeisterten Wassersportler wohlfühlen, soll eine Boulebahn an der Grenze zum benachbarten Tennisplatz entstehen. „Am 1. Juni fliegen die ersten Kugeln“, verspricht Michael Verlage, Kassierer des Fördervereins und verantwortlich für das Boule-Projekt. Außerdem sind Ideen der Besucher für einen Umbau des Spielplatzes – der dann 2012 erfolgen soll – gefragt.



Reinhard Glasßmeyer und Thomas Büchter vom Förderverein Freibad Laggenbeck und Frank Wiegmann (v.l.) legen bei der Vorbereitung für die Eröffnung letzte Hand an. Die Sitzflächen der Bänke rund um das Schwimbeckens wurden von Wiegmann unentgeltlich aufgearbeitet.

Foto: Antje Raacke